

100.000 "green jobs" mehr bis 2020

Bereits 185.000 Österreicher arbeiten derzeit im Bereich Umwelt- und Klimaschutz. Bis 2020 sollen 100.000 "green jobs" dazukommen, kündigte Umweltminister Berlakovich an. Wie und wo diese Jobs entstehen sollen, wurde in einem Masterplan erarbeitet, den der Minister am Donnerstag gemeinsam mit Wirtschaftskammer-Präsident Leitl vorstellte.



Die meisten neuen Jobs, nämlich rund 35.000, sollen demnach im Bereich thermische Sanierung geschaffen werden. Ziel sei es, in diesem Bereich die Sanierungsrate bis 2020 von derzeit 1 auf 3 Prozent anzuheben. Damit wären rund 700.000 Wohnungen saniert. Am Arbeitsmarkt würden dadurch rund 30.000 Vollzeitjobs geschaffen beziehungsweise

gesichert. Dazu kommen rund 5.000 Jobs, die durch die Umstellung von Heizanlagen entstehen.

„Mit einem jährlichen Zusatzfördervolumen von 300 Mio. Euro - 100 Mio. vom Bund und 200 Mio. Euro von den Ländern - wird dadurch ein Investitionsvolumen von zwei Mrd. Euro ausgelöst“, betonte Leitl.

„Green Technology“ sei ein wichtiges Zukunftsthema für die heimischen Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen. Daher sei es notwendig, die Prämie für Forschung und Entwicklung (F&E) von derzeit 8 auf künftig 12 Prozent anzuheben, fordert der WKÖ-Chef.

Weitere 6.000 „green jobs“ sollen laut Masterplan durch die Erhöhung der Exportquote entstehen. Die steigende Nachfrage nach Öko-Angeboten im Tourismus würden rund 13.500 Jobs bringen, forcierte Nutzung der forstlichen Biomasse weitere 6.500 Jobs. Vom Ausbau und der Angebotsverbesserung des öffentlichen Verkehrs erwartet sich der Umweltminister 15.000 Jobs, und von Investitionen in Energiesysteme als Basis für die E-Mobilität (Elektroautos) 20.000 neue Jobs. Schlussendlich könnte eine vermehrte Nachfrage nach Umweltdienstleistungen an die 4.000 Arbeitsplätze bringen.

Zu den „green jobs“ zählen alle Aufgaben im Umwelt- und Klimaschutzbereich. Die Bandbreite reicht von Jobs in der Abfallbeseitigung bis zum hochqualifizierten Techniker. Den Akademiker-Anteil bezifferte Berlakovich mit 30 Prozent.